

Pionierinnen der Nachhaltigkeit und des Biolandbaus

Mathilde Schmitt

Ein Brieffragment

»Der Abschnitt über Pflanzenkrankheiten könnte noch erheblich verbessert werden und damit an Wirksamkeit gewinnen, wenn er von der Komplexität der physiologischen Prozesse ausgeht, die sich nicht einer [einzelnen] Wissenschaft beugen. Ich werde skizzieren, was ich denke und dir zusenden und du kannst darüber nachdenken. Dies würde auch deinen Schluss verbessern, der zwar ganz gut ist, aber Du wolltest doch eigentlich den Punkt hervorheben, dass die Pflanze keine Zergliederung in Wissenschaften kennt, beim Wachsen und Vollziehen ihrer Funktionen nutzt sie alles gleichzeitig. Daher werden höchstwahrscheinlich Menschen mit gutem Einblick in das Ganze die wahren Fortschritte im biologischen Kontext, also der Landwirtschaft, erbringen. Verurteile diese Idee nicht gänzlich, sondern denk darüber nach. Das ist es doch, was wir beabsichtigten, als wir den Entwurf machten.«

*(Gabrielle L.C. Matthaei an Albert Howard am 28. Juli 1905, in:
Howard, L. 1953, S. 39)*

Die Stilisierung des ‚großen‘ Sir Albert Howard

Als Werbung ist heute im Internet zum Buch

“Das landwirtschaftliche Testament“

1940 in London veröffentlicht, immer wieder neu aufgelegt,
zu finden:

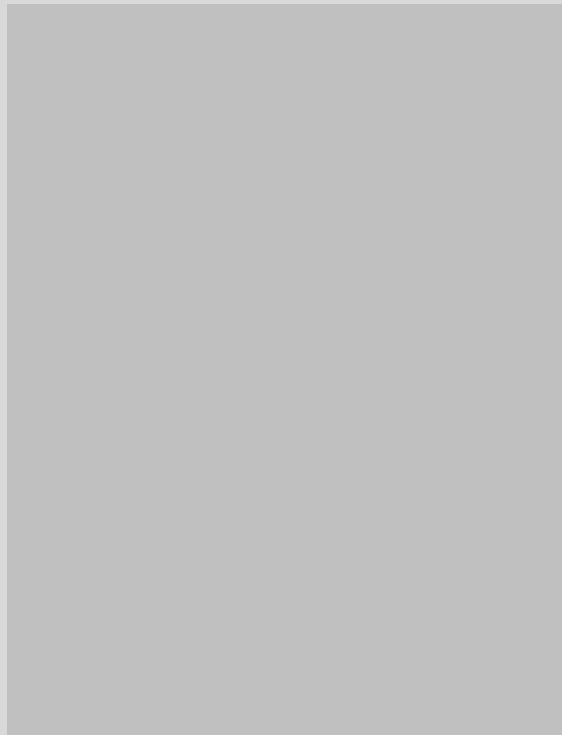
„Der Autor empfiehlt biologisch orientierte Landbaumethoden, durch die die verlorene Fruchtbarkeit wiedergewonnen und aufrecht erhalten werden kann.

Die Erfahrungen einer 40jährigen (!) Tätigkeit, die in der Hauptsache der landwirtschaftlichen Forschung in Westindien, Indien und Britannien gewidmet war, halfen dem Verfasser bei der Lösung dieser wichtigen Aufgabe...“

Im Buch findet sich die Widmung:

„To Gabrielle who is no more“

doch niemand kann uns etwas zu Gabrielle erzählen.
Und ein Foto von ihr findet sich erst nach jahrelangen
Recherchen.



Ein Paar, das sich bestens ergänzt

[Gabrielle Louise Caroline Matthaei](#) (1876 – 1930) ist als älteste Tochter des Kommissionärs Ernst Matthaei und der Musikerin Louise Sueur in gutbürgerlichen Verhältnissen aufgewachsen. Selbst nach dem frühen Tod des Vaters wird auf gute Bildung der drei Töchter und des Sohns Wert gelegt.

Gabrielle studierte Naturwissenschaften am *Newnham Women's College* der Universität Cambridge.

[Albert Howard](#) (1873–1947) Sohn einer angesehenen Landwirtschaftsfamilie aus Shropshire, arbeitete als Dozent für Agrarwissenschaften am Agricultural College in Wye, als sie sich kennenlernten.

1905 wurde er *Imperial Economic Botanist to the Government of India*; er sollte den Anbau und den Verkauf von Nutzpflanzen verbessern, vorgeblich im Interesse der Bevölkerung Indiens, faktisch der Kolonialmacht England.

„The agriculturalist is the servant of the plant“

Auf Reisen durch das ganze Land sammelte das Paar

- Pflanzenmaterial von Weizen, Tabak, Leinsamen, Linsen, Kichererbsen und Faserpflanzen,
- kategorisierte es,
- forschte und züchtete damit,
- experimentierte außerdem mit Kompostanlagen.

Albert kümmerte sich vor allem um Organisatorisches, Gabrielle widmete sich den Arbeiten auf den Versuchsfeldern – fünf Jahre als mithelfende Ehefrau! Erst 1910 wurde sie als „persönliche Assistentin“ ihres Mannes auch entlohnt.

Das Indore-Institut – ein Projekt der „sozialen Landwirtschaft“

1925 bezogen sie das *Indore-Institut*, das sie gemeinsam geplant hatten. Es war eine Anlage mit Wirtschaftsgebäuden, Laboren, Bibliotheken, Hörsälen für die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler*innen, einem Musterdorf mit 75 Hektar landwirtschaftlicher Nutz- und Versuchsfläche.

Es entsprach ihrem Traum einer *hybrid science* (Gieryn 1999), einer engen Verknüpfung von Theorie und Empirie, von Wissenschaft und Praxis, von bäuerlichem Erfahrungswissen und akademischer Forschung – von Landwirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Doch dann kam es anders als geplant:

Im Frühjahr 1930 erkrankte Gabrielle an Krebs, am 18. August 1930 verstarb sie bei ihrer Schwester Louise in Genf.

Und ihr widerfährt das Schicksal vieler Pionierinnen:

Sie und ihr Wirken werden über die Jahre hinweg vergessen.

Das sozial strukturierte Vergessen (nach Mary Douglas 1991)

In Büchern, Zeitschriften und Schulen wird nur bestimmtes Wissen zitiert und weitergegeben, lange Zeit ist es von Männern bestimmt.

Befördert dadurch, dass Pionierinnen ihr Wissen oft nicht in anerkannten Verlagen, sondern anderweitig verbreiteten:

- in Briefen,
- praxisorientierten Zeitschriften, Gartenrundbriefen und
- sog. Grauer Literatur.

Beim Übersetzen eines Werkes können wesentliche Informationen verschwinden, siehe *Sir Albert Howard in India*, 1953 von Louise E. Howard herausgegeben, 1956 in Deutsch in München veröffentlicht.

Die Geschichte des Ökologischen Landbaus

Eine Geschichte der sog. Großen Männer:

[Sir Albert Howard](#), *Das landwirtschaftliche Testament*

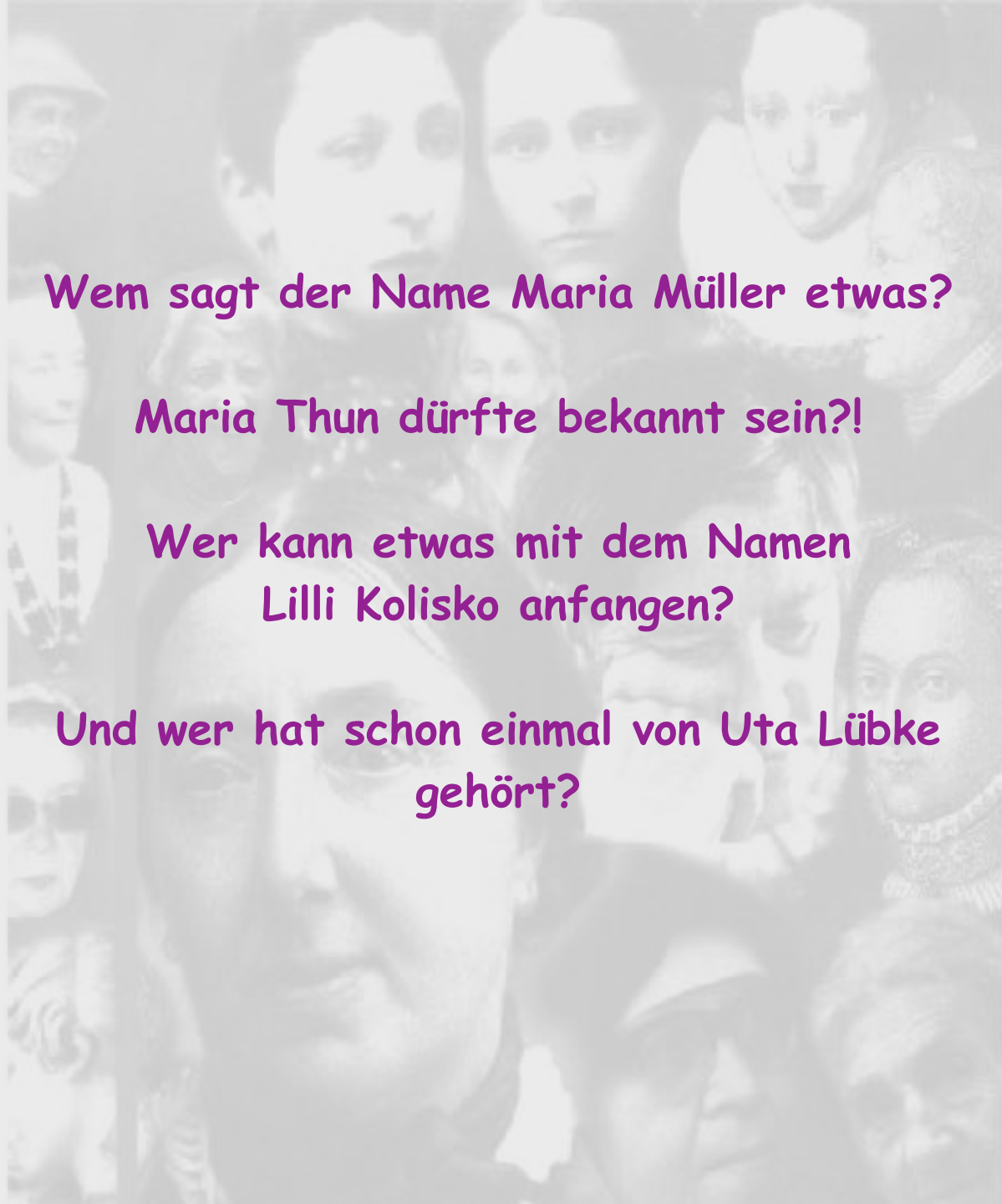
[Rudolf Steiner](#), *Der landwirtschaftliche Kurs*

[Hans Müller und Hans-Peter Rusch](#), *Humuswirtschaft*

eine an ‚Helden‘ orientierte Geschichte,

die in Gesprächen immer wieder erzählt,

in den verschiedenen Geschichtsbüchern dokumentiert und
im Internet wiedergegeben und reproduziert wird.



Wem sagt der Name Maria Müller etwas?

Maria Thun dürfte bekannt sein?!

Wer kann etwas mit dem Namen
Lilli Kolisko anfangen?

Und wer hat schon einmal von Uta Lübke
gehört?

Eve Balfour
Hemma Bartsch
Frieda Bessenich
Mieneke de Boer
Huberta Bronsart
Maye Bruce
Katharine Castelliz
Laurentia Dombrowski
Magda Engqvist
Heidi Flückiger
Annie Francé-Harrar
Agnes Fyfe
Hella Glashoff
Ursula Graf
Ingeborg Haensel
Ruth Harrison
Elvira Heinze
Mina Hofstetter
Gabrielle Howard
Louise Howard
Johanna von Keyserlingk
Dagi Kieffer
Lili Kolisko
Martha Künzel
Lore Kutschera
Edith Lammerts van Bueren
Marie Lohrmann

Uta Lübke
Hedwig Müller
Maria Müller
Ilsebe Mutzenbecher
Gertrud Neuenschwander
Ingeborg Obermaier
Innes Pearse
Marna Pease
Hilde Pfeiffer
Ruth Pfisterer
Mable Rayner
Erika Riese
Erika Sabarth
Willy Schilthuis
Margareth Sekera
Alla Selawry
Joanna Tak van Poortvliet
Maria Thun
Helga Wagner
Brunhild Erika Windeck
Brigitte von Wistinghausen
Marie Wundt
Luise Wurzer
Marie Zeidler

...

Das weitverbreitete Vergessen der Pionierinnen


Nicht einmal Insider*innen können oft mit diesen Namen etwas anfangen, obwohl diese Frauen Wesentliches zur Entwicklung des ökologischen Land- und Gartenbaus beigetragen haben.

Es gilt, eine **nicht beachtete Wissensvielfalt** zu heben:

- von den Frauen gesammeltes lokales und Erfahrungswissen,
- Wissen, das sie mit Empathie deuteten und interpretierten.

Es gilt, einen ‚**male bias**‘ in Definitionen, Methoden und Theorien des Ökolandbaus aufzuzeigen.

Mehr dazu in unserem Buch ...



Heide Inhetveen
Mathilde Schmitt
Ira Spieker

PASSION UND PROFESSION

Pionierinnen
des ökologischen
Landbaus

Pionierinnen sind ...

Wegbereiterinnen,
vom frz. piéton = Fußgänger*in.

Eine typische Agrar-/Ökopionierin gibt es nicht.

Doch viele von ihnen verknüpften

- **praktisches Erfahrungswissen**, das sie in Garten, Labor, Feld und Stall erwarben, mit
- **angelesenem Wissen**, das ihnen über Literatur, Vorträge, Diskussionen und Korrespondenzen zugänglich wurde.

Vielen Frauen sind über Garten- und Landbau-Fragen hinaus

- **Aspekte der Ernährung,**
- **der Gesundheit und**
- **gesellschaftlichen Veränderungen**

ein großes Anliegen.

Und was für eine Pionierin ist Martina Lintner?

Altbäuerin auf dem Schornhof in Aldein und
zusammen mit Annemarie Schweighofer-Brauer
Mitherausgeberin vom „Bäuerinnenbuch“?

Es folgte das Gespräch von
Martina Lintner und Mathilde Schmitt

Anfang 20. Jahrhundert – eine Zeit großer gesellschaftlicher Veränderungen,

- der Lebensreform, der Bodenreform und Freigeldwirtschaft, der Jugend- und Frauenbewegung.
- Mit Beginn des 20. Jahrhunderts zwei neue Phänomene:
 - (1) die Öffnung von Bildungswegen nutzten „höhere Töchter“ aus dem Bürgertum, absolvierten eine praktisch-handwerkliche Ausbildung als Gärtnerin oder qualifizierten sich als Naturwissenschaftlerin bzw. Lehrerin.
 - (2) Auch Frauen aus so genannten ‚einfacheren‘ Verhältnissen, mit einem bäuerlichen oder handwerklichen Familienhintergrund, konnten sich Zugänge zu Forschungen und Experimenten in ihrem Arbeits- und Familienalltag erobern.

»Lebensreform«

- Ziel war eine »**naturgemäße**« **Lebensweise** mit gesunder Ernährung, einem Leben auf dem Land, d. h. mit **Selbstversorgung** auf eigenem Grund, die Anwendung von naturheilkundlichen Praktiken und ein neues, befreites Körperverständnis.
- Eng verknüpft: Jugendbewegung und Reformpädagogik, Bodenreform und Freigeldwirtschaft, Frauenbewegung: Geschlechterrollen wurden neu verhandelt.
- Unter den Ökopionierinnen finden sich unterschiedliche ideologische Richtungen: zwischen **progressivem und sozialreformerischem Gedankengut**, das lebensfeindliche Bedingungen und tradierte Eigentumsstrukturen reformieren wollte, und **nationalistisch ausgerichteten (Siedlungs-) Konzepten**, deren Ideal vom »germanischen Seelenleben« dezidiert auf völkischer »Blut-und-Boden-Ideologie« basierte.

Eve Balfour
Hemma Bartsch
Frieda Bessenich
Mieneke de Boer
Huberta Bronsart
Maye Bruce
Katharine Castelliz
Laurentia Dombrowski
Magda Engqvist
Heidi Flückiger
Annie Francé-Harrar
Agnes Fyfe
Hella Glashoff
Ursula Graf
Ingeborg Haensel
Ruth Harrison
Elvira Heinze
Mina Hofstetter
Gabrielle Howard
Louise Howard
Johanna von Keyserlingk
Dagi Kieffer
Lili Kolisko
Martha Künzel
Lore Kutschera
Edith Lammerts van Bueren
Marie Lohrmann

**Aus 126 Namen
51 ausgewählt und Biografien verfasst
(geboren zwischen 1867 und 1952)**

**A CH D NL S UK
AU CZ ID LY MT MX RW SU USA VE**

**1/3 biologisch/natürlich/organisch-biologisch
2/3 biologisch-dynamisch**

**19 Gartenbau-/ldw.nahe Ausbildung,
18 Studium**

**hohes Alter
(33 über 80 Jahre, 11 über 90 Jahre alt)**

**20 alleinstehend, 31 verheiratet
18 hatten/haben Kinder**

**16mal kann von Ehepaarproduktion
gesprochen werden**

Uta Lübke
Hedwig Müller
Maria Müller
Ilsebe Mutzenbecher
Gertrud Neuenschwander
Ingeborg Obermaier
Innes Pearce
Marna Pease
Hilde Pfeiffer
Ruth Pfisterer
Mable Rayner
Erika Riese
Erika Sabarth
Willy Schilthuis
Margareth Sekera
Alla Selawry
Joanna Tak van Poortvliet
Maria Thun
Helga Wagner
Brunhild Erika Windeck
Brigitte von Wistinghausen
Marie Wundt
Luise Wurzer
Marie Zeidler

...

Charakteristika der Ehepaar-Produktion

Im besten Sinne können sich die beiden Beteiligten gegenseitig inspirieren, antreiben und unterstützen.

Bei neun Arbeitspaaren hatten Frauen und Männer ähnliche Qualifikationsprofile.

In sieben Fällen fand sich eher eine „klassische“ Konstellation: Männer hatten ein Studium der Agrar- oder Naturwissenschaften, Frauen waren gärtnerisch-handwerklich ausgebildet.

In der Praxis durchaus produktiv:

- Frauen verstanden sich auf hervorragende Versuchsanordnungen, experimentierten und dokumentierten,
- ihre Partner waren das Sprachrohr für wissenschaftliche Resümees oder politische Folgerungen in der Öffentlichkeit.

Das Ehepaar Lübke – Paar-Produktion par excellence

Uta Lübke (* 1939)

Volksschullehrerin, Bäuerin, Kompost- und Bodenexpertin,
Chromabild-Entwicklerin, Kursleiterin

Siegfried Lübke (1928–2014)

Chiropraktiker, Verwaltungsangestellter, Versicherungs-
kaufmann

Seit 1971 bewirtschafteten sie einen sieben Hektar großen
Gärtnerhof in Peuerbach (OÖ)

Notariell ließen sie festhalten, dass sie eine „chemiefreie
Humuswirtschaft“ betreiben wollten.

Das Ehepaar Lübke

Als Autodidakt:innen experimentierten sie mit verschiedenen biologischen Anbaumethoden. Neben der [Selbstversorgung](#) wollten sie ein [Gesundheitszentrum](#) aufbauen.

Nach einem Unfall von Siegfried [Entscheidung für Obst- und Gartenbau und Direktvermarktung](#), dreimal die Woche fuhr Uta Lübke auf den Grünmarkt ins 46 km entfernte Linz, um ihr biologisch angebautes Obst und Gemüse zu vermarkten.

Nach einem Verfahren von Ehrenfried Pfeiffer (1899–1961) und Erica Sabarth (1897–1981), das Siegfried in den USA studiert hatte, impften sie ihren Kompost mit einer Vielzahl [humusbildender Mikroorganismen](#), um Verrottungsvorgänge zu beschleunigen und ihre Böden zu beleben.

Sehr geringe Belastung nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl 1986.

Das Ehepaar Lübke

Anfang der 1980er Jahre begannen Lübkes **Boden- und Kompostlehrgänge** für Praktiker und Praktikerinnen anzubieten.

1985 berichteten Elisabeth Guggenberger und Helmut Voitl darüber in ihrer ORF-Serie *Bruder Baum – Mutter Erde* und dem Buch *Der Chroma Boden-Test*.

Gewaltiger Einschnitt als Siegfried 2014 starb.

2015 erhielt Uta Lübke, die in Fachkreisen auch „Mama Kompost“ genannt wird, für ihr Lebenswerk den *KompOskar* des Kompost & Biogas Verbandes Österreich.

Die Boden- und Kompostlehrgänge werden von Angelika Lübke-Hildebrandt und ihrem Mann Urs Hildebrandt weitergeführt, u.a. für Vertreter*innen der kommunalen Abfallwirtschaft.

Welche weiteren Fachgebiete sind im Buch zu finden?

Pionierinnen, die ...

- Grundlagenforschung voranbrachten,
- Pflanzen züchteten und Saatgut vermehrten,
- Schulen gründeten,
- soziale Landwirtschaft betrieben,
- Organisationen aufbauten,
- Netzwerke knüpften und pflegten.

Welche weiteren Fachgebiete sind im Buch zu finden?

Pionierinnen, die ...

- Grundlagenforschung voranbrachten, zu den Bildschaffenden Methoden z.B.

Lilly Kolisko (1889 – 1976), Dr. Frieda Bessenich (1892 – 1969),
Agnes Fyfe (1898 – 1986), Heidi Flückiger (geb. 1940)

- Pflanzen züchteten und Saatgut vermehrten,
Gemüse z.B.

Ingeborg Haensel (1921 – 2014), Brigitte von Wistinghausen (geb. 1939)
Getreide z.B.

Erika Riese (1893 – 1959), Brunhild Erika Windeck (1898 – 1979),
Martha Künzel (1900 – 1957), Ilsabe Mutzenbecher (1912 – 1993)

Welche weiteren Fachgebiete sind im Buch zu finden?

Pionierinnen, die ...

- Schulen gründeten, etwa die [Gärtnerinnenschule Hünibach](#) in der Schweiz durch [Hedwig Müller](#) (1895 – 1983), [Gertrud Neuenschwander](#) (1907 – 2002) und [Ruth Pfisterer](#) (1912 – 2001); die Landbauschule *Warmonderhof* in den Niederlanden durch [Mieneke](#) (1909 – 1982) und [Klaas \(1911–2002\) de Boer](#) sowie [Willy Schilthuis](#) (1920 – 2002)
- soziale Landwirtschaft betrieben, z.B. [Luise Wurzer](#) (1905-1992) und [Johanna Bartsch](#) (*1941) auf dem [Wurzerhof](#) in Kärnten (A)

Welche weiteren Fachgebiete sind im Buch zu finden?

Pionierinnen, die ...

- Organisationen aufbauten, Netzwerke knüpften und pflegten, z.B.

[Lady Eve Balfour](#) (1888 – 1979) in Großbritannien,

[Laurentia Dombrowski OSB](#) (1888 – 1979) und

[Dagi Kieffer](#) (1925 – 2021) in Deutschland.

Das Fehlen einer Anerkennungskultur

„Die Notwendigkeit der eigenen Organisation war ihnen ebenso wenig bewusst wie die Bedeutung einer Frauenkultur und -genealogie für die Selbstverwirklichung und gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an der Geschichte des Ökologischen Landbaus.“ (Inhetveen/Schmitt/Spieker im Anschluss an die Historikerin Gerda Lerner.

Es fehlt die **Kultivierung einer Frauen-Genealogie**

... und das bis heute!

Mit unserem Buch möchten wir dazu beitragen.

Wir hoffen, damit erste Orientierungen und Hinweise zu geben und weitere Nachforschungen anzuregen.

Referenzen

Douglas, Mary (1991) Wie Institutionen denken. Frankfurt/M.

Gieryn, Thomas F. (1999) Hybridizing Credibilities: Albert and Gabrielle Howard Compost Organic Waste, Science, and the Rest of Society. In: Gieryn, Thomas F.: Cultural boundaries of science: credibility on the line. London: University of Chicago Press, S. 233-335.

Howard, Albert (1940) An Agricultural Testament. London/New York/Toronto: Oxford University Press.

Howard, Albert (1948) Mein landwirtschaftliches Testament. Berlin/Frankfurt a. M.: Siebeneicher Verlag.

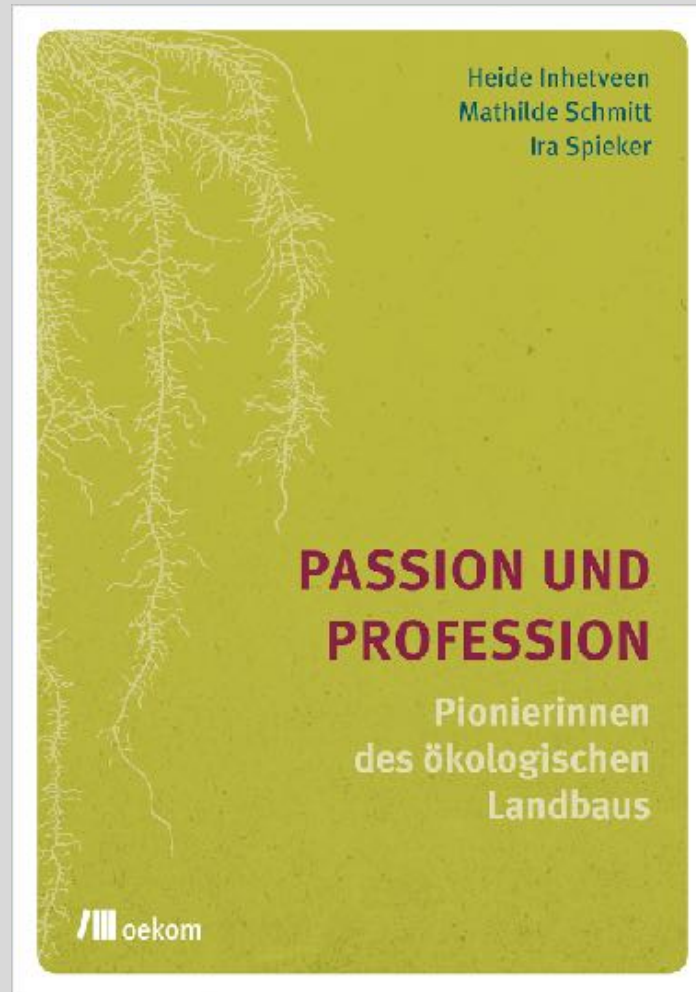
Howard, Louise E. (1953) Sir Albert Howard in India. London: Faber & Faber.

Howard, Louise E. (1956) Die biologische Kettenreaktion. Boden – Kompost – Pflanzengesundheit. Sir Albert Howards Forschungen und Erfahrungen in Indien. Krailing bei München: Hanns Georg Müller Verlag.

Inhetveen, Heide/Schmitt, Mathilde/Spieker, Ira (2021) Passion und Profession. Pionierinnen des ökologischen Landbaus. München: oekom.

Lerner, Gerda (1995) Die Entstehung des feministischen Bewusstseins. Vom Mittelalter bis zur Ersten Frauenbewegung. Frankfurt/M.: Campus.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



© DI Dr. Mathilde Schmitt
www.agrigenda.jimdo.com
Email: agrigenda@gmail.com